

2./17. 1915.

Der Kartoffelverkauf durch die Gemeinde.

In der Zeblich-Markthalle in der Liebenberggasse begann gestern der Verkauf der Kartoffeln, die die Gemeinde zum Preise von 14 Kronen für 100 Kilogramm abgibt. Die Gemeinde hat 600.000 Kilogramm angekauft, die in der Markthalle lagern. Der Verkauf findet nur gegen besondere Anweisungen statt und abgegeben werden nur mindestens 50 Kilogramm. Wir haben schon darauf hingewiesen, daß durch diese Art der Abgabe die Kartoffeln sehr verteuert werden. Aber im Rathause ist man gegenüber unseren Einwänden taub geblieben. Wie recht wir hatten, hat der gestrige erste Verkaufstag gezeigt. Die Abgabe in der Halle selbst vollzog sich klaglos. Eine große Menge von 50 Kilogramm-Säcken war schon vorbereitet, so daß die Parteien die Kartoffeln nur in mitgebrachte Säcke umzuladern brauchten. Recht mühselig und umständlich gestaltete sich aber für die meisten die Heimchaffung der Kartoffeln. Die Leute hatten alle möglichen Transportgelegenheiten mit. Aber es war ihnen nicht immer leicht geworden, sich sie zu verschaffen. Am häufigsten waren Hand- und Kinderwagen zu sehen. Aber auch in Zögern, Rucksäcken, Handtaschen und Körben wurden die Kartoffeln weggeschafft. Oft hatten sich die Mietparteien eines ganzen Hauses zu einer einzigen Einkaufsgenossenschaft zusammengetan, weil es den einzelnen von ihnen nicht möglich gewesen wäre, fünfzig Kilogramm Kartoffeln auf einmal zu kaufen. Vielsach erklärten die Leute, daß ihnen durch den Transport die Kartoffeln so sehr verteuert werden, daß es sich nicht lohne, sie zu ersehen. Besonders übel waren einige Parteien aus Hernals daran. Ihnen war am Marktkamt in Hernals gesagt worden, daß sie in die Markthalle nur die Säcke zum Einfüllen der Kartoffeln mitzunehmen brauchten und die Gemeinde die Kartoffeln zu stellen. Das wäre gewiß sehr vernünftig gewesen und ließe sich vielleicht auch leicht durchführen. In Wirklichkeit war die Auskunft falsch und die Leute wußten dann nicht, wie sie die gekauften Kartoffeln nach Hause bringen sollten. Ein Fuhrmann war zwar in der Nähe, verlangte aber für den Transport von vierhundert Kilogramm Kartoffeln nach Hernals nicht weniger als 12 Kronen. Natürlich konnten und wollten die armen Leute das nicht bezahlen. Alle diese Schwierigkeiten wären mit einem Schlage beseitigt, wenn die Gemeinde in jedem Bezirk Verkaufsstellen errichten und so wie in Berlin die Kartoffeln schon von fünf Kilogramm aufwärts abgeben würde. Daß die Abgabe dieser billigen Kartoffeln ein Bedürfnis ist, beweist die Tatsache, daß gestern innerhalb weniger Stunden 3 w a n z i g t a u s e n d Kilogramm verkauft waren.